



Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

**Statistisches Amt**

**Ausgabe 2021**

---

# **Bevölkerungsszenarien**

---

**Herausgeber** Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

---



## Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Einleitung und Methodik.....	3
2	Hypothesen der Szenarienrechnung.....	4
3	Bevölkerungsbestand.....	6
4	Altersstruktur der Bevölkerung.....	8
5	Weitere demografische Komponenten.....	10
6	Analyse der Folgen von COVID-19.....	12

## Impressum

### Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Postfach, Binningerstr. 6, 4001 Basel  
Telefon 061 267 87 27  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch), [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)

### Kontakt

Tobias Erhardt (Koordination und Leitung), Esteban Sanjuan

### Fachlicher Beitrag

Deborah Britt, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt  
Simon Kettner, Mobilitätsstrategie, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Markus König, Finanzverwaltung, Finanzdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Ulrich Maier, Mittelschulen und Berufsbildung, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Birgit Meier, Gesundheitsversorgung, Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Shirkou Moradi, Städtebau und Architektur, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Lukas Ott, Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Martin Sandtner, Planungsamt, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Thomas Steffen, Gesundheitsdienste, Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Markus Wirz, Bevölkerungsdienste und Migration, Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

# 1 Einleitung und Methodik

Mit den kantonalen Bevölkerungsszenarien werden kleinräumige Prognosen der Bevölkerungsentwicklung für den Kanton Basel-Stadt bis ins Jahr 2045 zur Verfügung gestellt. In diesem Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der Aktualisierung 2021 erläutert.

## Die kantonalen Bevölkerungsszenarien

Die kantonalen Bevölkerungsszenarien 2021 prognostizieren die Bevölkerungsentwicklung im Kanton Basel-Stadt erstmals bis ins Jahr 2045. Sie liefern kleinräumige Ergebnisse auf Ebene der Wahlkreise der Stadt Basel sowie gemeinsam für die Gemeinden Riehen und Bettingen. Neben der absoluten Bevölkerungsentwicklung stellen die Szenarien auch die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur dar: Die Bevölkerung wird nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit ausgewiesen.

Die jährliche Aktualisierung der Szenarien findet in Zusammenarbeit mit einer Begleitgruppe statt, die Vertreter aller Departemente der kantonalen Verwaltung umfasst. In diesem Gremium werden die den Szenarien zugrundeliegenden Hypothesen diskutiert und verabschiedet. Dieser Bericht zeigt die Hauptergebnisse der kantonalen Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt 2021 auf. Weitere detailliertere Ergebnisse, methodische Erläuterungen und interaktive Grafiken finden sich auf der Internetseite des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt unter <https://www.statistik.bs.ch/szenarien>.

## Methodik und Grenzen der Modellrechnung

Die Berechnung der vorliegenden Bevölkerungsszenarien erfolgt für den Prognosezeitraum 2021 bis 2045. Das Rechenmodell basiert auf folgender demografischer Grundgleichung: Die Bevölkerung am Ende jedes Jahres entspricht dem Anfangsbestand, zuzüglich der Geburten und Zuwanderungen, abzüglich der Sterbefälle und Abwanderungen. Die Hypothesen, welche für diese vier demografischen Komponenten angenommen werden, bestimmen rechnerisch das Prognoseergebnis. Dies geschieht unter der zentralen Nebenbedingung des vorhandenen Wohnraumes, insbesondere den geplanten Arealentwicklungen. Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl setzt sich zusammen aus der ständigen und nichtständigen Wohnbevölkerung und Personen am Nebenwohnsitz.

Um der Prognoseunsicherheit Rechnung zu tragen, wurden drei Prognoseszenarien erarbeitet, die einen plausiblen Bereich der möglichen zukünftigen Bevölkerungsentwicklung abdecken können:

- Im Hohen Szenario wird eine sehr positive Entwicklung skizziert, die mit einer hohen Attraktivität von Basel-Stadt für Bewohnende, Arbeitnehmende und -gebende einhergeht. Die aufgrund der grossen Nachfrage hohe Bautätigkeit bei gleichzeitig tiefer Leerstandsquote führt zu einer hohen Nettozuwanderung und einer hohen Gesamtbevölkerung.
- Im Tiefen Szenario verliert Basel-Stadt tendenziell an Attraktivität. Gründe können negative wirtschaftliche oder politische Entwicklungen sein. Die Bautätigkeit ist gering und der Wohnungsleerstand aufgrund der tiefen Nachfrage hoch. Die Nettozuwanderung wird negativ und die Bevölkerungszahl sinkt im Vergleich zum heutigen Niveau.
- Das Mittlere Szenario dient als Referenzszenario und geht von einer Entwicklung aus, die zwischen den anderen beiden Szenarien liegt. Es wird damit eine der jüngeren Vergangenheit ähnliche Entwicklung skizziert. Das Mittlere Szenario stellt das Referenzszenario dar, welches für Planungen in Basel-Stadt am geeignetsten erscheint.

Trotz dieser drei unterschiedlichen Szenarien ist nicht auszuschliessen, dass sich die Bevölkerung aufgrund von derzeit nicht absehbaren Einflüssen anders entwickeln wird. Dies ist bei der Verwendung der Prognosezahlen zu berücksichtigen.

## Einfluss von COVID-19 auf die Bevölkerungsszenarien

Die derzeitige Pandemie kann einen Einfluss auf die zur Berechnung der Szenarien benötigten Parameter haben und damit sowohl Grösse als auch Zusammensetzung der künftigen Bevölkerung beeinflussen. Aus heutiger Sicht sind die kurzfristigen Auswirkungen auf die demografischen Parameter seit Pandemiebeginn verhältnismässig gering; die mittel- und langfristigen Folgen sind noch immer schwer abzuschätzen. Durch die Pandemie möglicherweise ausgelöste Veränderungen werden auch ohne explizite Berücksichtigung von COVID-19 durch die drei verschiedenen Szenarien abgebildet, beispielsweise mit je nach Szenarien unterschiedlichen Sterbe- oder Geburtenraten. Die Hypothese, nach welcher aufgrund der Pandemie und der sich veränderten Arbeitsgewohnheiten (mit Home-Office) die Städte gegenüber dem ländlichen Raum und der Agglomeration an Attraktivität verliert und der Wohnflächenverbrauch pro Kopf stark zunimmt, wird mit dem tiefen Szenario abgebildet. Das Statistische Amt Basel-Stadt und die begleitenden Fachexperten ordnen diesem Szenario allerdings weiterhin eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit zu. Die bis jetzt sichtbaren und nicht sichtbaren Folgen von COVID-19 auf Sterblichkeit, Geburten und weitere demografische Kenngrössen werden im Teil 6 dieses Berichts detailliert besprochen.

## 2 Hypothesen der Szenarienrechnung

Hypothesen bestimmen die Ergebnisse von Szenarienrechnungen. Für die Bevölkerungsszenarien sind insbesondere die Hypothesen zur Bautätigkeit, zum Wohnflächenverbrauch pro Kopf, zum Wohnungsleerstand, zu den Geburten und Sterbefällen sowie zu den Wanderungen zentral.

### **Bautätigkeit und Wohnraum**

In einem städtischen Umfeld besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Wohnungsbestand und -bau, den Wanderungsbewegungen und dem Bevölkerungsbestand. Die Hypothesen zum Wohnungsbestand, zum Leerstand von Wohnungen und zum Wohnflächenverbrauch pro Person bestimmen den Bevölkerungsbestand. Die Hypothesen zur Wohnfläche pro Person wurden im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert belassen, die Entwicklung wurde linear ins Jahr 2045 fortgeschrieben. Die Hypothesen zur Leerstandsquote im Tiefen und im Mittleren Szenario wurden an historische Minima und Maxima orientierend ins Jahr 2045 fortgeschrieben. Die Hypothesen zur zusätzlichen Wohnfläche sind in ähnlich wie im Vorjahr, für die Periode 2041 bis 2045 ist noch vergleichsweise wenig geplante Bautätigkeit bekannt.

Die Festlegung der Hypothesen zur Bautätigkeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Planungsamt. Grundlage ist der Stand der Planungen zu Beginn des Jahres 2021. In Abbildung 2-1 sind die Hypothesen zu der voraussichtlich zusätzlich gebauten Wohnfläche bis 2045 abgebildet. Dieses Wachstum setzt sich zusammen aus der Bautätigkeit im Rahmen der Arealentwicklungen, aber auch der sonstigen Bautätigkeit, die die Ausnutzung von noch bestehenden Baureserven umfasst.

Im Hohen Szenario wird von einer intensiven Bautätigkeit knapp 23 000 zusätzlichen Wohnungen bis ins Jahr 2045 ausgegangen. Gleichzeitig sinkt der Wohnflächenbedarf vom heutigen Niveau von 41,5 m<sup>2</sup> pro Person auf rund 40,3 m<sup>2</sup> (Abb. 2-2), während sich der Wohnungsleerstand auf einem im historischen Vergleich tiefen Niveau von 0,2% einpendelt. Im Mittleren Szenario wird von einer schwächeren Bautätigkeit mit etwa 13 000 zusätzlichen Wohnungen ausgegangen. Im Jahr 2045 wird bei einem Wohnungsleerstand von 0,9% ein Wert von 42,4 m<sup>2</sup> Wohnfläche pro Person erreicht. Im Tiefen Szenario fließen knapp 5 000 zusätzliche Wohnungen in die Berechnung ein, während der Wohnraumbedarf pro Kopf bis zum Jahr 2045 auf 45,8 m<sup>2</sup> steigt. Der Leerstand bewegt sich mit 1,7% auf einem relativ hohen Niveau.

### **Geburten und Sterbefälle**

Die Berechnung der Sterbefälle erfolgt auf der Grundlage von prospektiven Sterbewahrscheinlichkeiten, die sich nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Schweiz und Ausland) unterscheiden. Diese Raten bzw. die errechneten Sterbefälle bestimmen massgeblich den Bevölkerungsbestand in den höheren Altersklassen. Zusammengefasst ergeben die Raten die Lebenserwartung der Bevölkerung: Im Mittleren Szenario wird von einem Anstieg der Lebenserwartung der inländischen Bevölkerung von heute 79,7 Jahren (Männer) bzw. 83,7 Jahren (Frauen) auf 83,5 Jahre bzw. 86,1 Jahre ausgegangen (vgl. Abb. 2-4). Im Tiefen Szenario steigt die Lebenserwartung auf 82,4 Jahre (Männer) bzw. 85,4 Jahre (Frauen).

Die zusammengefasste Geburtenziffer, die in den drei Szenarien unterstellt wird, findet sich in Abbildung 2-5. Für Schweizer Frauen wird im mittleren Szenario mit einer Geburtenziffer gerechnet, die sich minimal über dem Niveau der letzten Jahre bewegt. Die Geburtenziffer im liegt im Tiefen Szenario im Jahr 2045 bei 1,07 Geburten, diejenige des Hohen Szenarios bei 1,37. Für die ausländischen Frauen bleiben die Geburtenziffern im Mittleren Szenario etwa auf dem Niveau der vergangenen fünf Jahre. Die Ziffern für das Tiefe und das Hohe Szenario liegen 2045 bei 1,22 respektive 1,62 Geburten pro Frau. Die Zielwerte wurden für diese Gruppe reduziert, da die Geburten ausländischer Frauen wiederholt überschätzt wurden.

### **Wanderungen und Einbürgerungen**

Für die Berechnung der Umzüge innerhalb des Kantons werden alters- und geschlechtsspezifische Raten verwendet, wobei vor allem die Entwicklungen der letzten Jahre berücksichtigt werden. Die Zuwanderungen ergeben sich in der Modellrechnung insbesondere aus dem vorhandenen Wohnraum: Kann die Bevölkerung aufgrund des beschränkten Wohnraums nicht wachsen, so hat dies direkte Auswirkungen auf die Zuwanderung, die entsprechend geringer ausfällt. Wird hingegen mit einer hohen Bautätigkeit gerechnet, dann wird der vorhandene Wohnraum durch Zuwanderer in Anspruch genommen.

Die altersspezifischen Einbürgerungsraten bestimmen den Anteil der ausländischen Bevölkerung mit. Im Hohen Szenario wird bei den Männern von einem Rückgang der Einbürgerungsraten von heute 1,4% auf 1,1% im Jahr 2045 ausgegangen, bei Frauen sinkt die Einbürgerungsrate von 1,6% auf 1,1%. Begründet wird dies damit, dass bei der starken Zuwanderung im Hohen Szenario aufgrund der Arbeitsmigration eher Personengruppen zuwandern, die erfahrungsgemäss tiefere Einbürgerungsquoten aufweisen. Im Mittleren Szenario bleiben die Einbürgerungsquoten bis 2045 praktisch unverändert, im Tiefen Szenario steigen die Quoten bei den Männern auf 2,2%, bei den Frauen auf 2,5%.

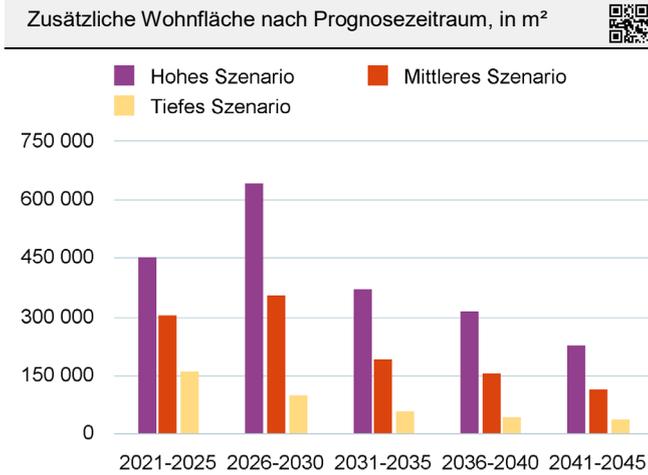


Abb. 2-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
In den drei Szenarien wird mit einer stark unterschiedlichen zusätzlichen Wohnfläche bis 2045 gerechnet.

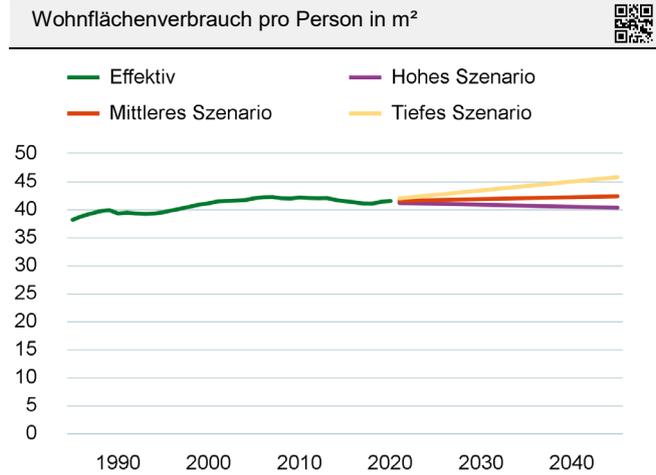


Abb. 2-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Im hohen Szenario wird von einer Reduktion der Wohnfläche pro Kopf ausgegangen, im tiefen Szenario mit einem Anstieg.

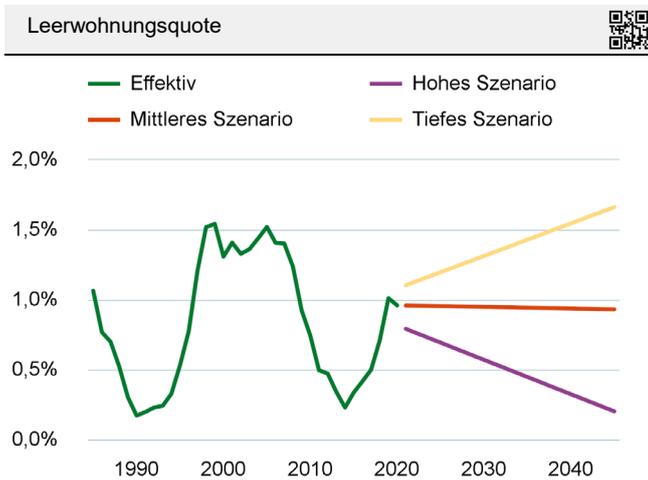


Abb. 2-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Leerstandsquote entwickelt sich im Tiefen Szenario ca. zum Maximum, im Hohen zum Minimum der vergangenen Entwicklung.

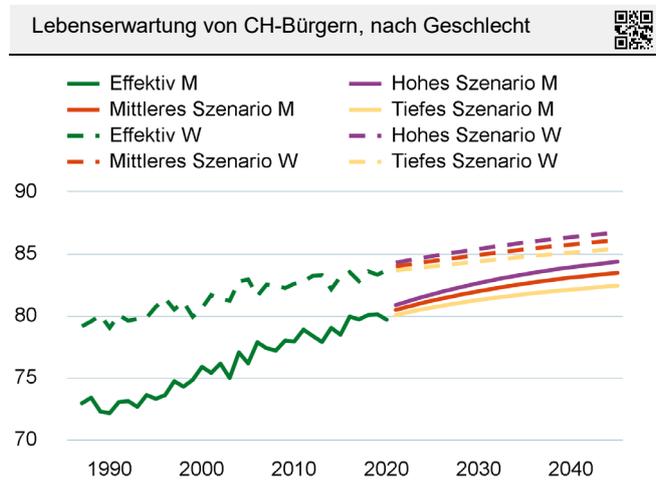


Abb. 2-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Im Hohen Szenario wird mit einer hohen Lebenserwartung, im Tiefen Szenario mit einer tiefen Lebenserwartung gerechnet.

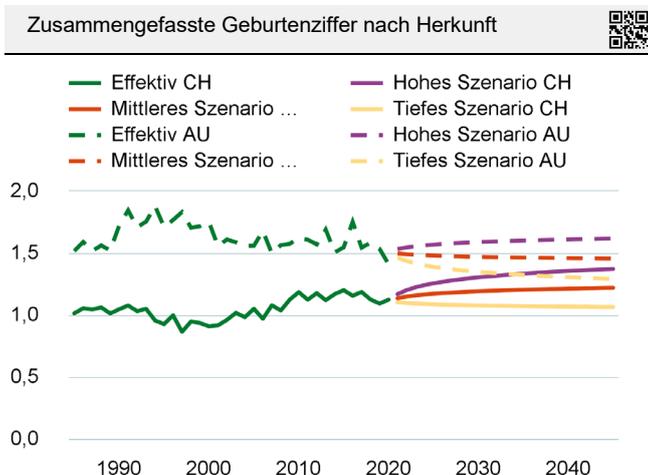


Abb. 2-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Geburtenziffer steigt im Mittleren Szenario für Schweizerinnen und Ausländerinnen leicht.

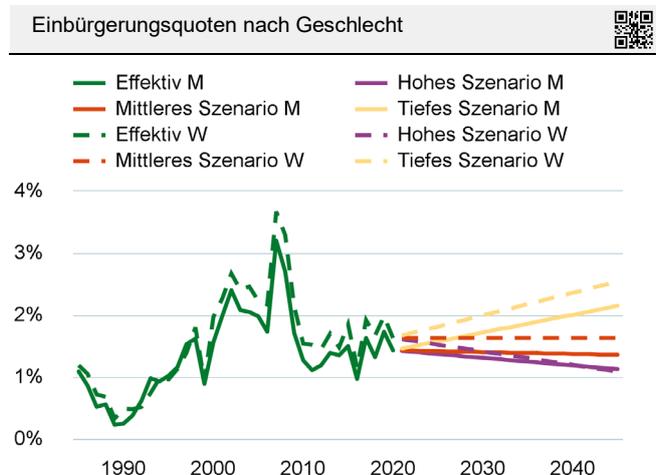


Abb. 2-6; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Einbürgerungsquoten der ausländischen Frauen sind meist leicht höher als jene der ausländischen Männer.

### 3 Bevölkerungsbestand

Die Bevölkerung in Basel-Stadt wächst gemäss dem Mittleren und Hohen Szenario in allen Teilen des Kantons, besonders ausgeprägt in Kleinbasel. Im Tiefen Szenario hingegen ergibt sich eine Abnahme der Gesamtbevölkerung bis 2045.

#### Mittleres Szenario

Für das Mittlere Szenario werden unsichere Arealentwicklungen entsprechend der jeweiligen Realisierungswahrscheinlichkeit berücksichtigt. Für die reguläre Bautätigkeit sowie die Entwicklung des Wohnflächenbedarfs pro Kopf werden die Trends der Vergangenheit vorausgesetzt, während sich der Wohnungsleerstand auf einem mittleren Niveau einpendelt. Dieses Szenario kann daher weitgehend als das Ergebnis einer Fortschreibung der letzten Jahre interpretiert werden, während das Hohe und das Tiefe Szenario extremere Entwicklungen beschreiben.

Bis zum Jahr 2045 erhöht sich die kantonale Wohnbevölkerung von rund 202 000 am Ende des Jahres 2020 um 11% auf über 224 000 Einwohner (Abb. 3-1). Dies entspricht ungefähr einem Bevölkerungsstand, wie er zuletzt etwa Mitte der 1970er-Jahre erreicht wurde. Ein Vergleich der einzelnen Wahlkreise zeigt, dass der Wahlkreis Kleinbasel klar die stärkste Zunahme der Wohnbevölkerung erfährt (+21%, Abb. 3-4). Grossbasel-Ost mit 10%, Riehen und Bettingen mit 10% und Grossbasel-West mit 5% weisen ebenfalls eine Zunahme der Bevölkerung auf (Abb. 3-3 und 3-4). Die Bevölkerungsentwicklung folgt weitgehend den Pfaden der letztjährigen Bevölkerungsszenarien und führt die Entwicklungen bis 2045 fort.

#### Hohes Szenario

Das Hohe Szenario basiert auf folgenden Hypothesen: Eine intensive Bautätigkeit bei gleichbleibendem Wohnflächenverbrauch pro Person und tiefem Wohnungsleerstand. Das Szenario lässt auch eine weitergehende Interpretation zu, die davon ausgeht, dass im Zusammenhang mit einer deutlich positiven wirtschaftlichen Entwicklung und daraus entstehenden Wandernsgewinnen die Nachfrage nach Wohnraum in der Stadt stark steigt. Daher wird viel gebaut, die Wohnungspreise sind aber dennoch so hoch, dass der Wohnflächenverbrauch pro Person nicht steigt, sondern sinkt. Leerstand gibt es kaum.

Die Bevölkerung des Stadtkantons steigt im Hohen Szenario um 29% auf rund 260 000 Einwohner im Jahr 2045. Ein Vergleich der Entwicklung in den Basler Wahlkreisen und in den Gemeinden Riehen und Bettingen zeigt, dass die Bevölkerung in Kleinbasel mit 60% relativ am stärksten zunimmt. Dies lässt sich mit den grossen Arealentwicklungen begründen, mit denen in diesem Wahlkreis gerechnet wird. Anschliessend folgen Grossbasel-Ost sowie Riehen und Bettingen, wo sich die Bevölkerung jeweils um 22% erhöht. Auch in Grossbasel-West findet ein Bevölkerungswachstum statt, wenn auch mit 12% bis 2045 etwas weniger stark ausgeprägt. Im Vergleich zu den letztjährigen Szenarien wurde das Wachstum der Bevölkerung im Hohen Szenario nur geringfügig verändert fortgeschrieben (Hohes Szenario 2020: 255 000 bis Ende 2040; dieser Wert wird gemäss Szenarien 2021 im Laufe des Jahres 2042 erreicht).

#### Tiefes Szenario

Diesem Szenario wird eine relativ geringe Bautätigkeit zugrunde gelegt, ebenso eine starke Zunahme des Wohnflächenverbrauchs pro Kopf und ein hoher Wohnungsleerstand. Dieses Szenario ähnelt der Situation der 1990er-Jahre, als das Wohnen ausserhalb der Stadt relativ attraktiver wurde und die Bevölkerung um rund 8 000 Personen abnahm. Vor dem Hintergrund einer gedämpften wirtschaftlichen Entwicklung geht in diesem Szenario die Einwanderung zurück, die Nachfrage nach Wohnraum in der Stadt ebenfalls, verbunden mit fallenden Immobilienpreisen. Infolge der moderaten Wohnungspreise und der tiefen Geburtenzahlen setzt sich der Trend eines steigenden Wohnflächenverbrauchs fort.

Die Bevölkerung des Kantons geht gemäss diesem Szenario zum Jahr 2045 um etwa 5% auf knapp 191 000 Einwohner zurück. Der Bevölkerungsrückgang betrifft alle Wahlkreise der Stadt Basel sowie auch Riehen und Bettingen. In Riehen und Bettingen sinkt die Bevölkerung um 4%, in Grossbasel-West um 5% und in Kleinbasel um 7%.

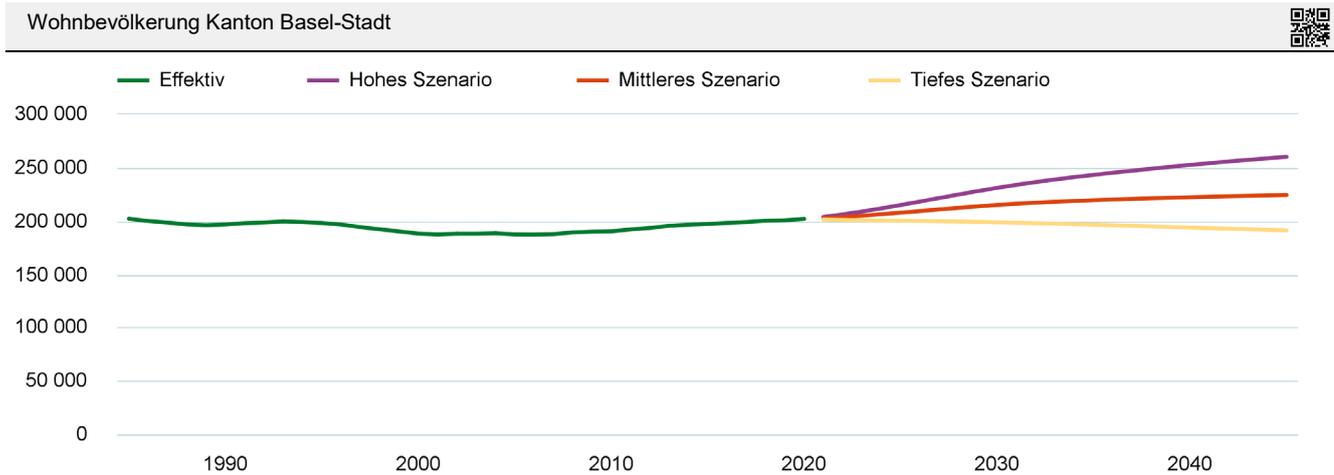


Abb. 3-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

Die Gesamtbevölkerung in Basel-Stadt steigt im Hohen und Mittleren Szenario bis 2045 im Vergleich zu Ende 2020 um rund 58 000 bzw. 22 000 Personen. Im Tiefen Szenario wird mit einer Abnahme um knapp 11 000 Personen gerechnet.

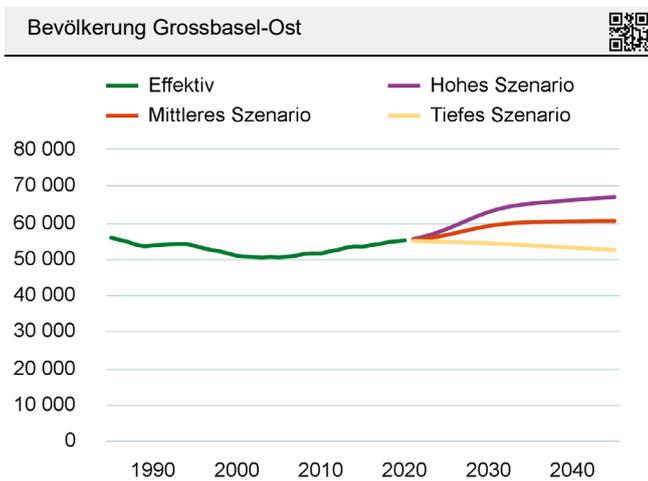


Abb. 3-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Grossbasel-Ost liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2045 zwischen +12 000 und -2 000 Personen, je nach Szenario.

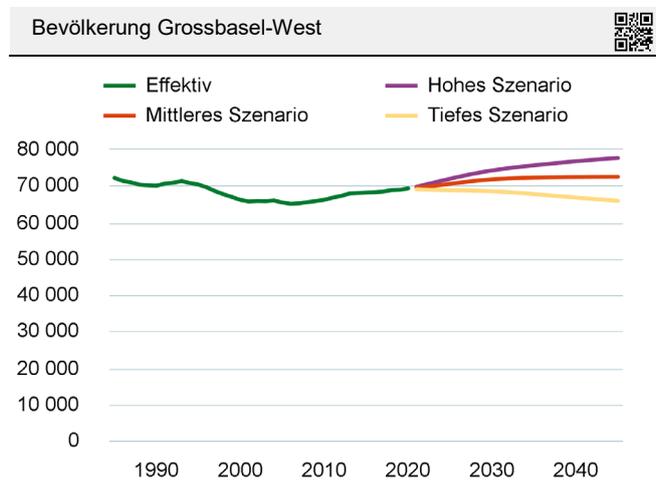


Abb. 3-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Grossbasel-West liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2045 zwischen +8 000 und -3 000 Personen, je nach Szenario.

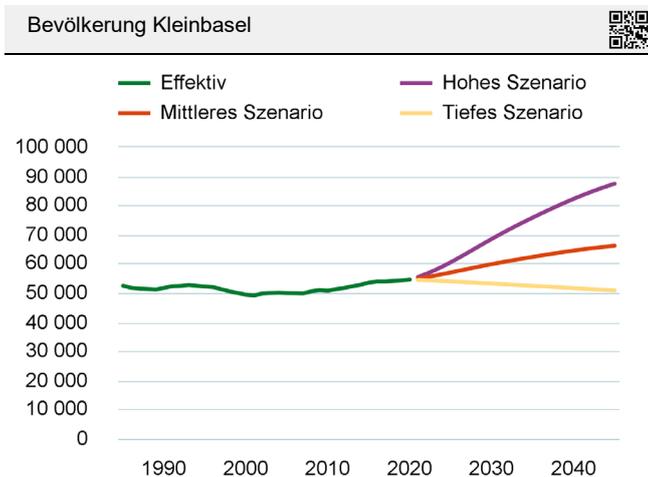


Abb. 3-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Kleinbasel liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2045 zwischen +33 000 und -4 000 Personen, je nach Szenario.

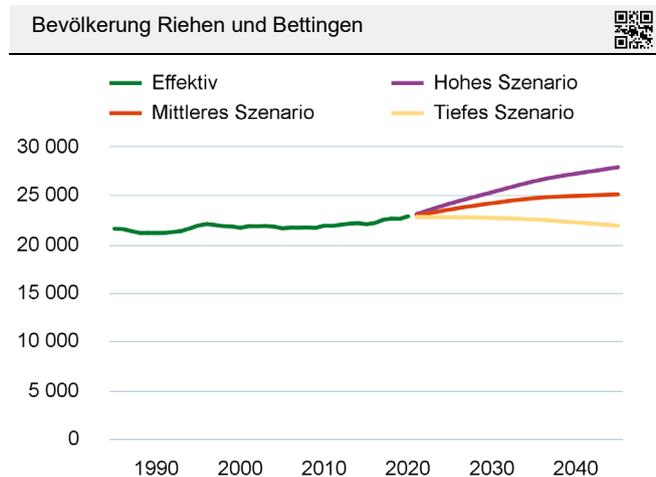


Abb. 3-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Riehen und Bettingen liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2045 zwischen +5 000 und -1 000 Personen, je nach Szenario.

## 4 Altersstruktur der Bevölkerung

Der Altersquotient, also das Verhältnis der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren, steigt im Mittleren und Hohen Szenario. 2045 wird Basel-Stadt gemäss Referenzszenario des BFS einer der jüngsten Kantone der Schweiz sein.

### Mittleres Szenario

Im Mittleren Szenario errechnet sich eine leichte Zunahme der Zahl der Kinder und Jugendlichen, weil einerseits mit einer wachsenden Anzahl Frauen im gebärfähigen Alter gerechnet wird, und andererseits leicht steigende Geburtenraten der Schweizerinnen angenommen werden. Die Anzahl der Jugendlichen erhöht sich von rund 34 000 zu Beginn des Prognosezeitraumes auf 39 000 im Jahr 2045 (Abb. 4-1). Auch die Bevölkerung im Erwerbsalter nimmt leicht zu, von 129 000 im Jahr 2020 auf etwa 139 000 im Jahr 2045 (Abb. 4-4). Eine Zunahme zeigt sich auch über den gesamten Prognosezeitraum bei den Personen über 64 und jenen ab 80 Jahren. Die Anzahl Personen über 64 Jahre steigt von heute 39 000 auf rund 46 000 im Jahr 2045, jene der Personen über 80 Jahre von 13 000 auf 18 000 (Abb. 4-2 und 4-3).

Ein Grund dafür ist die Annahme zur Lebenserwartung, die in dieses Szenario einfließt. Der Altersquotient (Verhältnis von Personen über 64 Jahren zu 100 Personen im Erwerbsalter) steigt von heute 30 auf 33 im Jahr 2045 (Abb. 4-6): Zwar erhöht sich die Zahl der älteren Personen stark, durch die Zuwanderung steigt aber auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter und wirkt sich so dämpfend auf den Altersquotienten aus. Der Jugendquotient (Verhältnis von Personen unter 20 Jahren zu den Personen im Erwerbsalter) steigt ebenfalls, von heute 26 auf 28 im Jahr 2045 (Abb. 4-5).

### Hohes Szenario

Für das Hohe Szenario errechnet sich bis zum Jahr 2045 eine deutliche Zunahme der Personen aus allen Altersklassen. Die Zunahme der Anzahl Kinder und Jugendlicher (bis 19 Jahre) fällt deutlich aus, von heute rund 34 000 auf 49 000 im Jahr 2045. Die Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter steigt von rund 129 000 auf 161 000. Stark erhöht sich auch die Anzahl Personen ab 65 Jahren, und zwar von heute 39 000 (davon 13 000 in einem Alter ab 80 Jahren) auf 50 000 (davon knapp 20 000 ab 80 Jahren) im Jahr 2045.

Geprägt sind die Resultate wiederum durch die Annahme einer steigenden Lebenserwartung. Der Altersquotient steigt aufgrund der stärkeren Zuwanderung im Hohen Szenario nicht so stark wie im Mittleren Szenario und beträgt im Jahr 2045 rund 31, der Jugendquotient steigt auf 30.

### Tiefes Szenario

Das Tiefe Szenario zeichnet sich im Vergleich zu den anderen Szenarien durch eine geringere Zuwanderung aus dem Ausland und durch grössere Wanderungsverluste bezüglich anderer Kantone aus. Dies wirkt sich stark auf den Bevölkerungsbestand im Erwerbsalter aus, der von 129 000 im Jahr 2020 kontinuierlich abnimmt bis auf 118 000 Personen im Jahr 2045. Die Anzahl Kinder und Jugendlicher liegt am Ende des Prognosezeitraums mit 31 000 unter dem heutigen Bestand von 34 000. Die Anzahl Personen über 64 Jahre beträgt im Jahr 2045 knapp 42 000, davon sind 16 000 Personen 80 Jahre alt oder älter.

Für die Lebenserwartung wird eine ähnliche Entwicklung unterstellt wie im Mittleren Szenario, dennoch errechnet sich in diesem Szenario mit 36 der höchste Altersquotient, da die Anzahl Personen aus jüngeren Bevölkerungsschichten sinkt. Diese Entwicklung ist der im Vergleich zu den anderen Szenarien relativ geringen Zuwanderung von Personen im erwerbsfähigen Alter zuzuschreiben.

### Demografische Alterung

Im schweizweiten Vergleich wird der Kanton Basel-Stadt unterdurchschnittlich stark von der demografischen Alterung betroffen sein. In Basel-Stadt gibt es eine für Städte typische Ballung der Bevölkerung im Alter von zwischen etwa 27 und ungefähr 40 Jahren; diese Ballung ergibt sich durch den meist positiven Wanderungssaldo in den Altersklassen zwischen 20 und 30 – der Kanton zieht typischerweise junge Erwerbstätige und Studierende an. Da vor allem im mittleren und hohen Szenario davon ausgegangen wird, dass der Zustrom in diesen Altersklassen anhält, hat Basel-Stadt einen Pool von jungen Personen, die die Alterung – gemessen als relatives Mass der 65-jährigen oder älteren an den 20 bis 64-jährigen – mit einem Altersquotienten von 33,2 tief halten wird. Zum Vergleich: Der Kanton Aargau rechnet in seinen kantonalen Bevölkerungsszenarien bis ins Jahr 2050 mit einem Altersquotienten von knapp 50. Die Zahl der Personen im Alter von 65 bzw. 80 Jahren oder älter wird aber auch in Basel-Stadt im Jahr 2045 aller Voraussicht nach höher sein als heute.

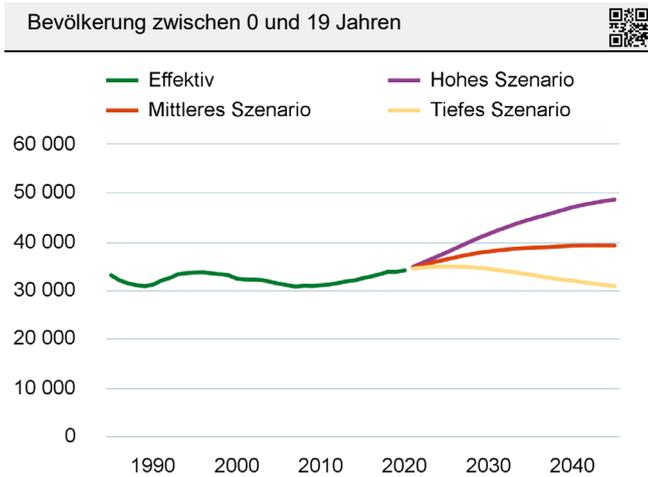


Abb. 4-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen zwischen 0 und 19 Jahren bis 2045 liegt zwischen knapp +15 000 und -3 000 Personen.

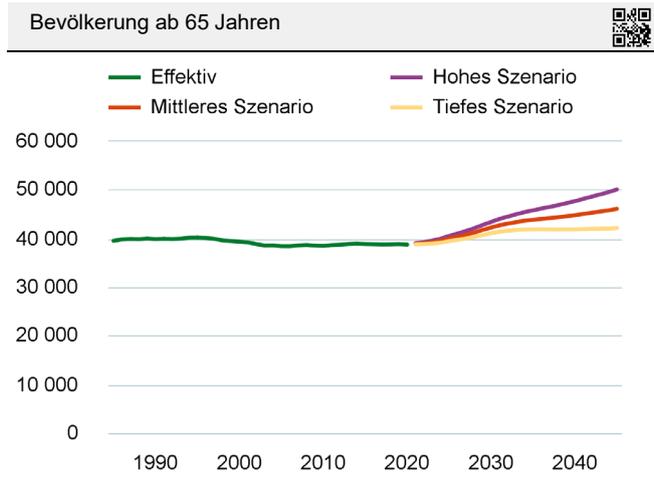


Abb. 4-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen ab 65 Jahren bis 2045 liegt zwischen +11 000 und +3 000 Personen.

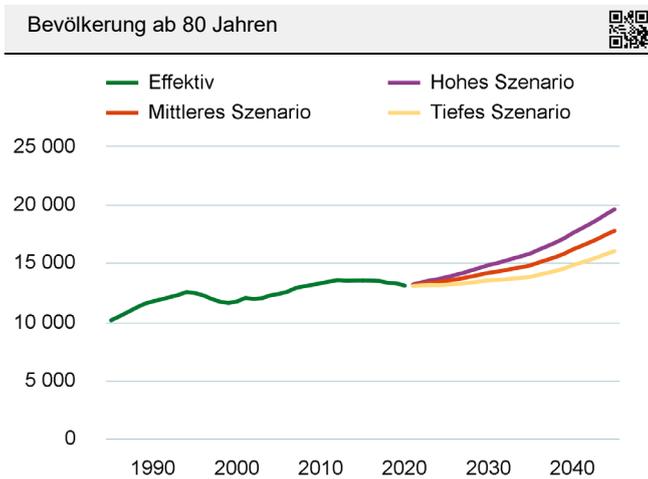


Abb. 4-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen ab 80 Jahren bis 2045 liegt zwischen knapp +7 000 und +3 000 Personen.

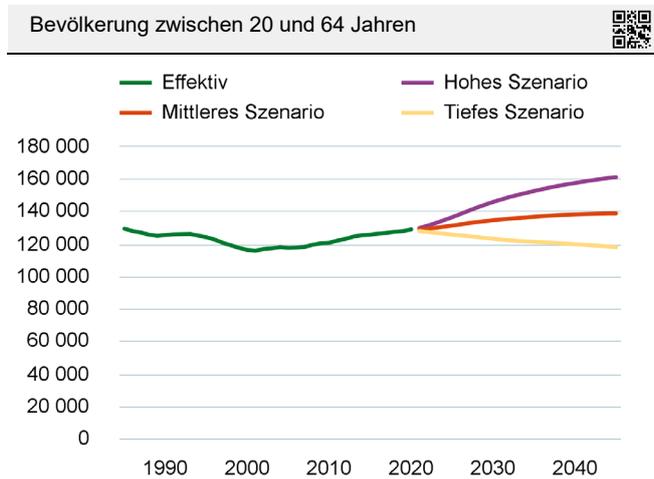


Abb. 4-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen zwischen 20 und 64 Jahren bis 2045 liegt zwischen +32 000 und -11 000 Personen.

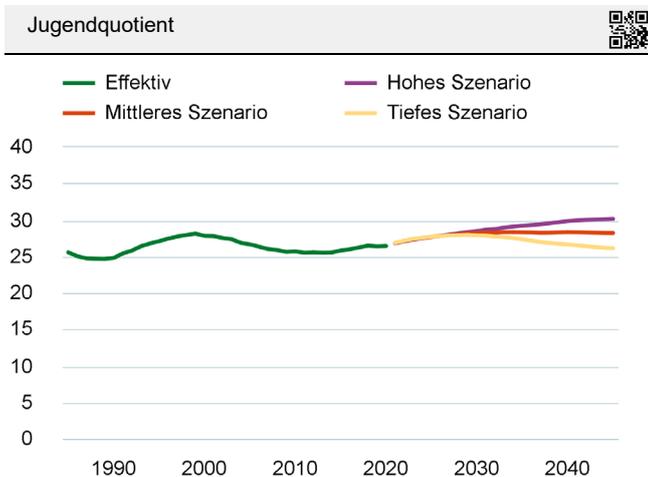


Abb. 4-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der Jugendquotient erhöht sich im Mittleren Szenario bis 2045 auf 28.

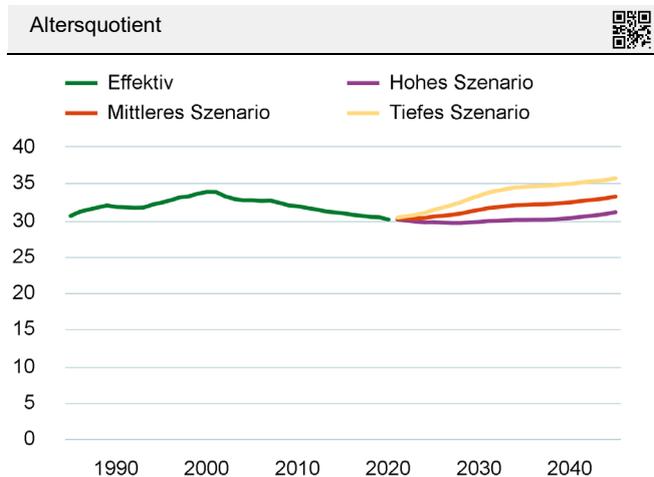


Abb. 4-6; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der Altersquotient steigt im Mittleren Szenario auf 33, im Tiefen Szenario auf 36.

## 5 Weitere demografische Komponenten

Weitere demografische Komponenten der Bevölkerungsszenarien sind die Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungen. Hier zeigen sich teilweise grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Szenarien.

### Geburten und Sterbefälle

Die Anzahl Geburten wird durch die altersspezifischen Fertilitätsraten und die Anzahl Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt. Im Hohen Szenario erhöhen sich sowohl die Anzahl Frauen als auch die Geburtenraten der Schweizer Frauen. Insgesamt führt das zu einer Zunahme der Geburten von rund 2 000 im Durchschnitt der letzten Jahre auf 2 900 im Jahr 2045. Im Mittleren Szenario steigt die Anzahl Geburten bis 2045 auf 2 200, während im Tiefen Szenario eine Abnahme bis auf 1 600 Geburten im Jahr 2045 erwartet wird (Abb. 5-1).

Die Anzahl Sterbefälle errechnet sich unter Verwendung von Sterberaten, die sich nach Alter, Geschlecht und Heimat (Schweiz und Ausland) unterscheiden. In den letzten fünf Jahren wurden durchschnittlich 2 100 Sterbefälle im Kanton registriert. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und den damit einhergehenden abnehmenden Sterberaten sinkt die Anzahl Sterbefälle trotz teilweise höherer Bevölkerungszahl über den Prognosezeitraum leicht. Für das Jahr 2045 werden im Hohen Szenario rund 1 900 Sterbefälle pro Jahr erwartet, im Mittleren und im Tiefen Szenario knapp 2 000. (Abb. 5-2).

Im Hohen und Mittleren Szenario führt die Kombination von steigenden Geburtenzahlen und sinkenden Sterbezahlen der letzten Jahre in Zukunft zu einem Geburtenüberschuss, d. h. im Gegensatz zu den letzten Jahrzehnten wird es voraussichtlich mehr Geburten als Todesfälle geben. Der Geburtenüberschuss erreicht im Jahr 2045 einen Wert von rund 1 000 Personen im Hohen und 200 Personen im Mittleren Szenario. Im Tiefen Szenario steigt der Sterbeüberschuss bis im Jahr 2045 auf ungefähr 400 Personen (Abb. 5-3).

### Wanderungen

Das Hohe Szenario zeichnet sich durch eine starke Netto-Einwanderung aus dem Ausland aus. Der internationale Wanderungssaldo beträgt im Jahr 2045 rund 1 600 Personen pro Jahr. Der interkantonale Wanderungsverlust liegt im Jahr 2045 bei etwa 900 Personen (Abb. 5-5). Der totale Wanderungssaldo bleibt im Hohen Szenario immer positiv und erreicht den Höhepunkt 2027 mit rund 2 600 Personen (Abb. 5-6). Im Mittleren Szenario ist die Netto-Einwanderung aus dem Ausland etwas tiefer. Im Jahr 2045 beläuft sich der internationale Wanderungssaldo auf 1 400 Personen. Der negative interkantonale Wanderungssaldo bewegt sich um etwa 1 300 Personen. Insgesamt bleibt auch im Mittleren Szenario der Wanderungssaldo immer positiv und beträgt gegen Ende des Prognosehorizontes ungefähr 110 Personen. Höhepunkt ist das Jahr 2026 mit netto rund 1 400 zugewanderten Personen. Im Tiefen Szenario beträgt der internationale Wanderungssaldo 2045 noch 1 200 Personen im Jahr. Interkantonale verzeichnet Basel-Stadt zudem jährliche Wanderungsverluste von rund 1 400 Personen.

Die in Abbildungen 5-4 und 5-5 ersichtliche wellenförmige Entwicklung des internationalen Migrationssaldos entspringt der Hypothese zur Bautätigkeit: In den nächsten zehn Jahren sind viele Bauprojekte absehbar. In der Berechnung nimmt die internationale Wanderung eine Ausgleichsfunktion wahr; etwas vereinfacht formuliert füllt die internationale Migration den zusätzlichen Wohnraum.

### Ausländeranteil

Neben den Wanderungen haben auch der Geburtenüberschuss und die Einbürgerungen Einfluss auf den Ausländeranteil (nicht abgebildet). Gemäss dem Mittleren Szenario wird sich der Anstieg des Ausländeranteils der letzten Jahre verlangsamen, der Ausländeranteil beträgt im Jahr 2045 39% (2020: 37%). Im Hohen Szenario steigt der Ausländeranteil bis 2045 aufgrund des hohen internationalen Wanderungssaldos auf 43%, im Tiefen Szenario sinkt er auf 34%.

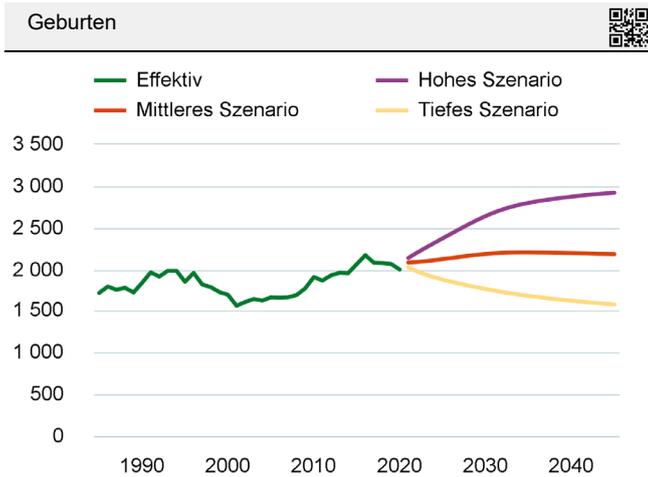


Abb. 5-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Geburtenzahl beträgt im Jahr 2045 im Mittleren Szenario rund 2 200.

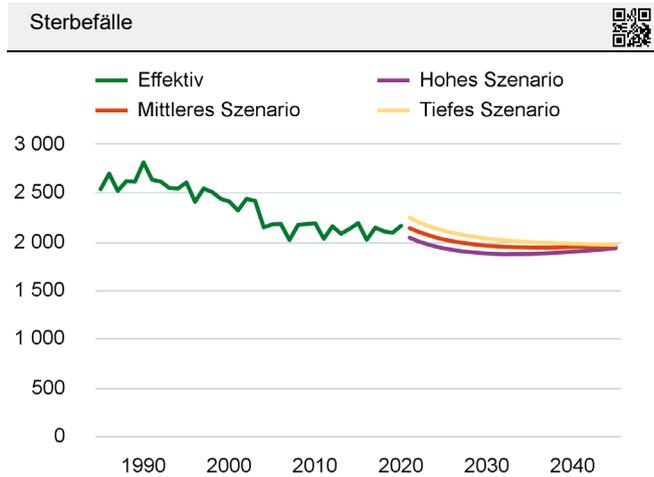


Abb. 5-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Anzahl Sterbefälle unter der Wohnbevölkerung von Basel-Stadt sinkt in Mittleren Szenario auf unter 2 000 im Jahr 2045.

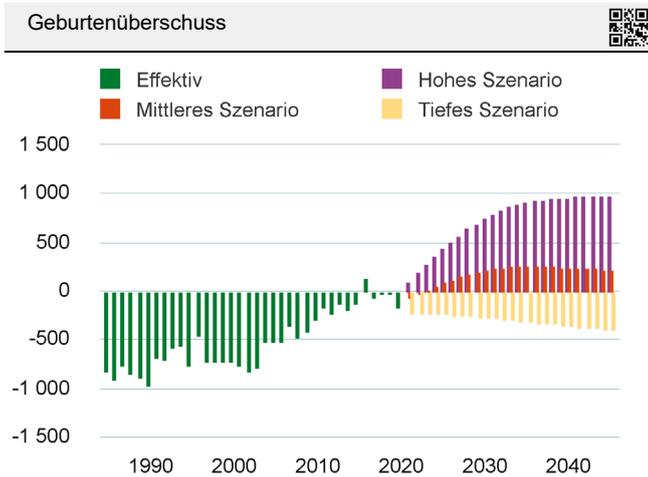


Abb. 5-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Ein Geburtenplus resultiert im Hohen Szenario (2045: +1 000). Im Tiefen Szenario (2045: -400) überwiegen die Sterbefälle.

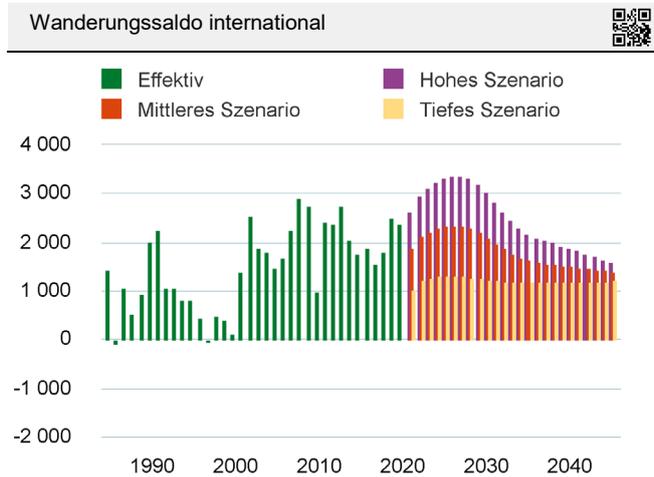


Abb. 5-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der internationale Wanderungssaldo bleibt in allen drei Szenarien positiv.

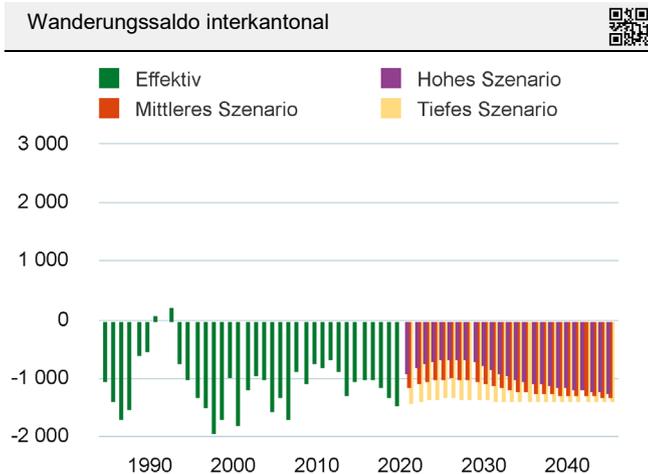


Abb. 5-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der interkantonale Wanderungssaldo bleibt in allen drei Szenarien negativ.

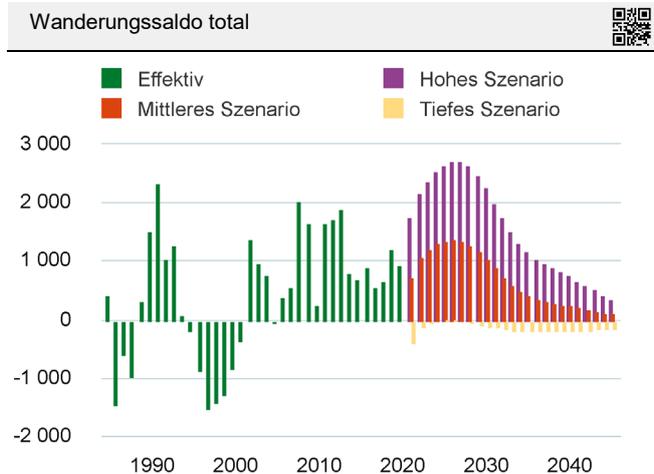


Abb. 5-6; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der totale Wanderungssaldo bleibt im Hohen und Mittleren Szenario immer positiv, im Tiefen meist leicht negativ.

## 6 Analyse der Folgen von COVID-19

Die Folgen der Pandemie auf Grössen wie Sterblichkeit und Geburtenzahlen werden untersucht. Bei Geburten und der Sterblichkeit sind keine grösseren Abweichungen zu den erwarteten Werten ersichtlich.

### Sterblichkeit

Im Jahr 2020 sind gemäss offizieller Corona-Statistik 149 Personen mit Wohnsitz Basel-Stadt mit Sars-Cov-2 verstorben. Angesichts einer jährlichen Sterblichkeit im Kanton von in den letzten zehn Jahren durchschnittlich rund 2 100 Personen erscheint diese Zahl nicht unbedeutend. Die Frage stellt sich, ob sich diese Todesfälle auf die Sterblichkeit im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2020 ausgewirkt haben. In der gesamten Schweiz haben die Todesfälle im Jahr 2020 stark zugenommen, um 12,4% im Vergleich zum Vorjahr. Der Kanton Basel-Stadt verzeichnet mit 3,4% eine geringere Zunahme der Sterblichkeit.

### Übersterblichkeit

Für die aggregierte Betrachtung hilft die Analyse der wöchentlichen Sterbefälle der Personen ab 65 Altersjahren. In jüngerem Alter ist die Anzahl Sterbefälle meist vergleichsweise tief, zudem war die Sterblichkeit in Zusammenhang mit COVID-19 bei den unter 65-Jährigen relativ gering. Anhand von vergangenen Jahren kann eine erwartete Sterblichkeit pro Woche berechnet werden. Ein «Band» um die erwartete Sterblichkeit – in Abbildung 6-1 und 6-2 orange markiert – beschreibt den Raum, in welchem die Sterblichkeit mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% zu liegen kommen sollte. Wochen mit Übersterblichkeit, also Wochen mit einer Anzahl Sterbefällen, die sich oberhalb des Bandes befinden, konnten in den vergangenen Jahren jeweils während Grippe- oder Hitzewellen beobachtet werden. Im Normalfall lag die Übersterblichkeit auch in solchen Wellen während einer Woche oberhalb des erwarteten Bereichs, während der Grippewelle Anfangs 2017 lag die Übersterblichkeit während zwei Wochen oberhalb des Bandes. Die beiden Corona-Wellen haben auch im Kanton Basel-Stadt deutliche Spuren in der wöchentlichen Todesfallstatistik hinterlassen. Während der ersten Welle (Ende März und Anfang April 2020) lag die Sterblichkeit während zwei Wochen ausserhalb des erwarteten Bereichs, während der zweiten Welle Ende November und im Dezember gar während drei Wochen. Der Dezember 2020 war der Monat mit der höchsten Anzahl Sterbefälle im Kanton Basel-Stadt seit Januar 2002.

### Aggregierte Übersterblichkeit

Auf der anderen Seite der Wellen findet sich ebenfalls eine Auffälligkeit. Nach Wochen mit erhöhter Sterblichkeit folgen Wochen mit tieferer Sterblichkeit. Im Mai 2020 gab es eine Phase mit sehr tiefer Sterblichkeit; nach der zweiten Welle ist das Abfallen noch deutlicher sichtbar: In den letzten 20 Jahren wurden nur im September 2011 weniger Todesfälle als im April 2021 registriert. In der letzten März-Woche 2021 wurde in Basel-Stadt eine Woche mit Untersterblichkeit verzeichnet, die erste derartige Woche seit Januar 2016. Solche Phasen tiefer Sterblichkeit nach Phasen von hoher Sterblichkeit sind keine neue Erscheinung. Derartige Phasen mit relativ tiefen Sterbefällen sind zum Teil auch nach Grippewellen zu beobachten, allerdings in den letzten 20 Jahren nie mit einer vergleichbaren Intensität, wie sie nach den beiden Corona-Wellen zu beobachten war.

Ob dieser Rückgang aufgrund von Nebeneffekten der Corona-Massnahmen, eines verstärkten Hygienebewusstseins oder einer in den Wellen vorgezogenen Sterblichkeit zustande kommt, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Diese Einbrüche nach den Wellen haben auch interessante Folgen auf die aggregierte Sterblichkeit seit Beginn der Pandemie. Beobachtet man die über die Zeit kumulierte Abweichung der tatsächlichen Sterbefälle von der erwarteten Sterblichkeit – das ist der Wert, der in der Mitte der Bänder liegt – dann sind die beiden Wellen und der darauffolgende Rückgang der wöchentlichen Sterbefälle gut zu sehen. Weiter lässt sich die kumulierte Abweichung am Ende des Jahres 2020 ablesen. Gemäss dieser Berechnung sind im Jahr 2020 knapp 50 Personen im Alter ab 65 Jahren mehr verstorben als erwartet worden wäre.

Da die zweite Pandemie-Welle auf das Jahresende 2020 gefallen ist, fällt die darauffolgende Reduktion auf das laufende Jahr, wodurch die kumulierte Übersterblichkeit für das Jahr 2021 bislang in einen negativen Bereich fällt. Seit Pandemiebeginn gibt es trotz zwischenzeitlicher Übersterblichkeit gemäss dieser Betrachtung keine für die Bevölkerungsszenarien relevante Erhöhung der Sterblichkeit – die Abweichung im Jahr 2020 fällt in einen Unsicherheitsbereich, welcher die Schätzung der Todesfälle auch in Jahren ohne Pandemie ausgesetzt ist.

**Geburten**

Allfällige Effekte auf die Geburtenzahlen sind nicht als direkte Folge von Sars-Cov-2 zu verstehen, sie sind wohl eher von den mit der Pandemie einhergehenden Verhaltensänderungen und Massnahmen beeinflusst. Weiter können auch die finanzielle Situation und die Zukunftsaussichten eine Wirkung auf den Kinderentscheid haben. Ob und wie sich die Geburtenzahlen durch die Massnahmen verändert haben lässt sich naturgemäss erst mit einer gewissen Verzögerung feststellen.

Laut aktuellen Zahlen ist zumindest die erste Welle nicht mit einer Zunahme der Fertilität einhergegangen. Die wöchentlichen Geburtenzahlen sind in einem normalen Bereich, es ist in den ersten Monaten des Jahres 2021 keine deutliche Zunahme der Geburtenzahlen zu sehen. Im Jahr 2020 ist die Geburtenzahl etwas mit exakt 2 000 Geburten etwas geringer ausgefallen als im Vorjahr (2 067), was vor allem auf eine tiefere Geburtenrate der Ausländerinnen zurückzuführen ist. Für die Reduktion der Geburtenzahl kann die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche eine Rolle gespielt haben: Im Jahr 2020 gab es 356 Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz in Basel-Stadt, das sind 58 Abbrüche bzw. 19% mehr als im Jahr 2019. Das Jahr 2020 war das Jahr mit der höchsten Anzahl Schwangerschaftsabbrüche seit 2010.

Auch bei den Geburten gibt es für die Bevölkerungsszenarien keinen direkten Anpassungsbedarf. Hier wären die Effekte mit einer hohen Wahrscheinlichkeit weitgehend kurzfristiger Natur und entsprechend auch nicht wirklich relevant für die Bevölkerungsszenarien, die solch kurzfristige Effekte nicht berücksichtigen können.

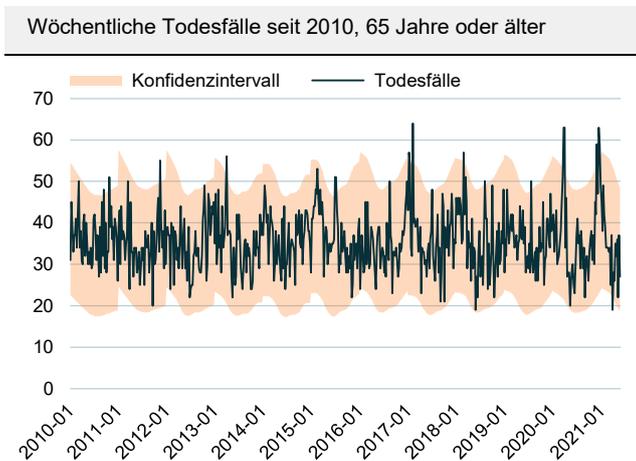


Abb. 6-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Seit 2010 sind mehrere Wochen mit Übersterblichkeit, also Wochen mit Todesfällen ausserhalb des 99%-Unsicherheitsbereichs, zu sehen.

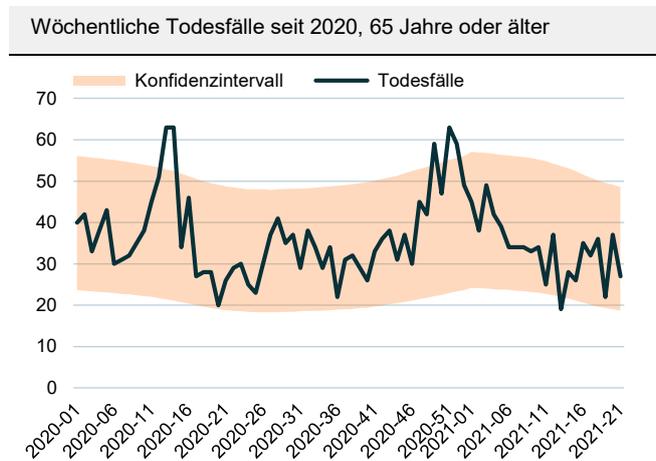


Abb. 6-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Seit Beginn der Corona-Pandemie folgen nach Wochen mit erhöhter Sterblichkeit Wochen mit relativ tiefer Sterblichkeit.

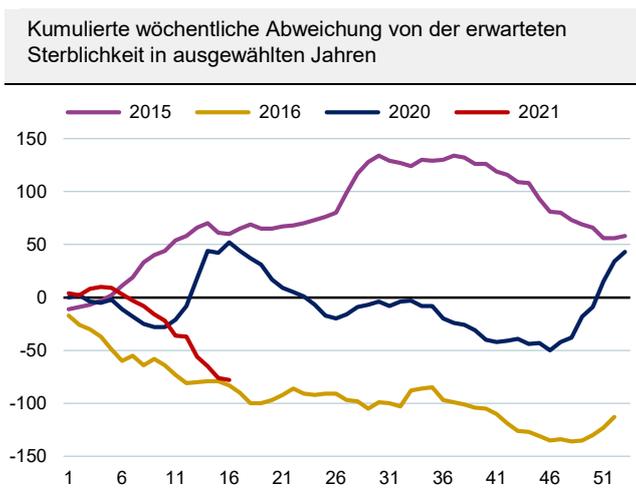


Abb. 6-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die kumulierte Abweichung von der erwarteten Sterblichkeit betrug Ende 2020 knapp 50 Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren.

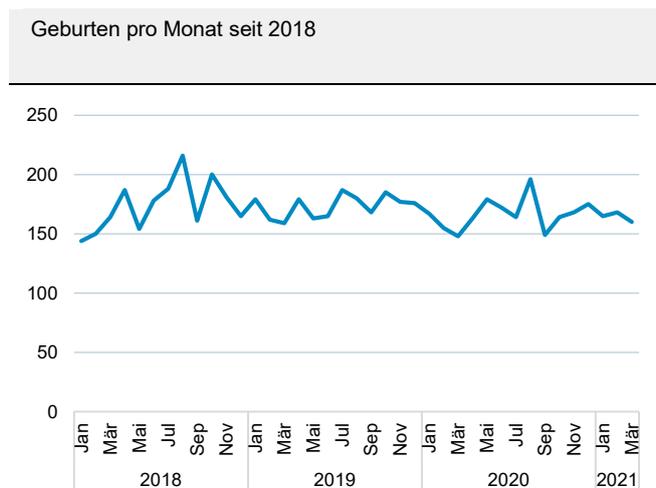


Abb. 6-4 Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die monatlichen Geburten zu Beginn des Jahres 2021 lagen im Durchschnitt der Geburten der vergangenen Jahre.

### Migration

Ein weiterer wichtiger Einfluss auf die Bevölkerungszahl des Kantons haben die Migrationsströme. Auch diese wurden durch die Pandemie und die damit einhergehenden Massnahmen beeinflusst. In Abbildung 6-5 sieht man, dass weder Zu- noch Wegzüge besonders starke Ausschläge verzeichnet haben. In Abbildung 5-5 fällt auf, dass der interkantonale Wanderungssaldo im 2020 stärker negativ war als in vorhergehenden Jahren. Demgegenüber war der internationale Wanderungssaldo (Abbildung 5-4) deutlich positiv und auf einem erhöhten Niveau, was weitgehend auf eine tiefere Auswanderung im Jahr 2020 zurückzuführen ist. Der gesamte Wanderungssaldo war in einem von den letztjährigen Szenarien erwarteten Bereich, da sich der eher aussergewöhnliche internationale und der eher aussergewöhnliche interkantonale Wanderungssaldo weitgehend ausglich.

Diese Beobachtungen sind im vorherigen Kapitel in den Grafiken 5-4 bis 5-6 ersichtlich. In der demnächst publizierte Wanderungsanalyse des Statistischen Amtes Basel-Stadt wird vertieft auf die Folgen der Pandemie auf die Migrationsströme eingegangen. Die Migrationsströme werden auch künftig beobachtet, damit etwaige Brüche in den Zeitreihen in die Hypothesenbildung einfließen.

### Bautätigkeit, Wohnflächenverbrauch und Leerstand

Die Bevölkerungsentwicklung im Stadtkanton ist stark abhängig von der Entwicklung der Bautätigkeit und dem Wohnflächenverbrauch. Hier könnte die Pandemie einen Einfluss haben, wenn sie die Wohnpräferenzen der Bevölkerung verändert, beispielsweise durch die vermehrte Arbeit im Home-Office und damit einhergehend tieferen Kosten des Pendelns. Die Folge wäre eine zunehmende relative Attraktivität des Wohnraums ausserhalb der Kernstadt. Eine solcher Attraktivitätsverlust des Stadtkantons würde mit einer eher geringeren Bautätigkeit einhergehen; die geringe Nachfrage nach Wohnraum würde in diesem Fall begleitet von einem vergleichsweise hohen Wohnungsleerstand und einem tendenziell höheren Wohnflächenverbrauch pro Kopf. Diese Überlegungen entsprechen weitgehend dem Tiefen Szenario und sind somit in den Szenarien abgebildet.

Die Daten des Jahres 2020 unterstützen ein solches Szenario bisher nicht. Die Leerwohnungsquote war Mitte 2020 auf einem vergleichbaren Niveau wie im Vorjahr, der Wohnflächenverbrauch ist nur minimal gestiegen und letztlich hat die Bevölkerung auch im Pandemiejahr 2020 zugenommen. Die Bautätigkeit im Wohnungsbau war 2020 im 10-Jahresvergleich überdurchschnittlich und für das Jahr 2021 wird eine noch höhere Wohnbautätigkeit prognostiziert. Dies sind doch einige Hinweise, dass Basel-Stadt als Wohnkanton zumindest im Jahr 2020 nicht an relativer Attraktivität verloren hat.

Monatliche Zuzüge und Wegzüge seit Anfang 2020

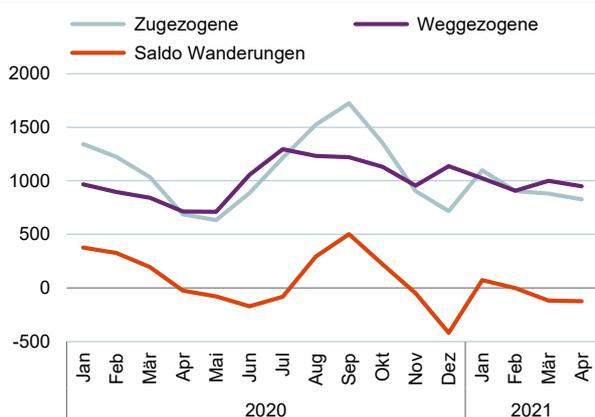


Abb. 6-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

Während der ersten Corona-Welle von März bis Mai 2021 haben sowohl Zuzüge als auch Wegzüge abgenommen.

Neuerstellte Wohnungen

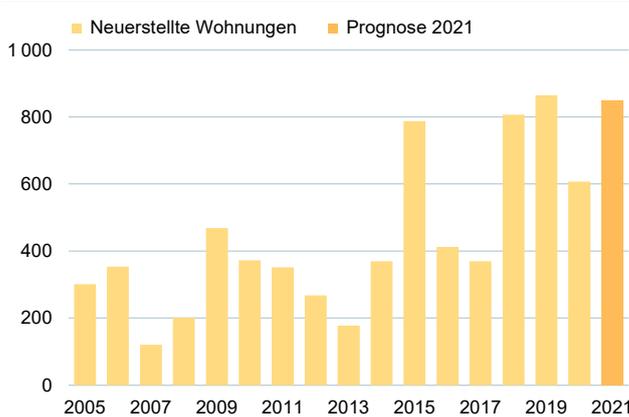
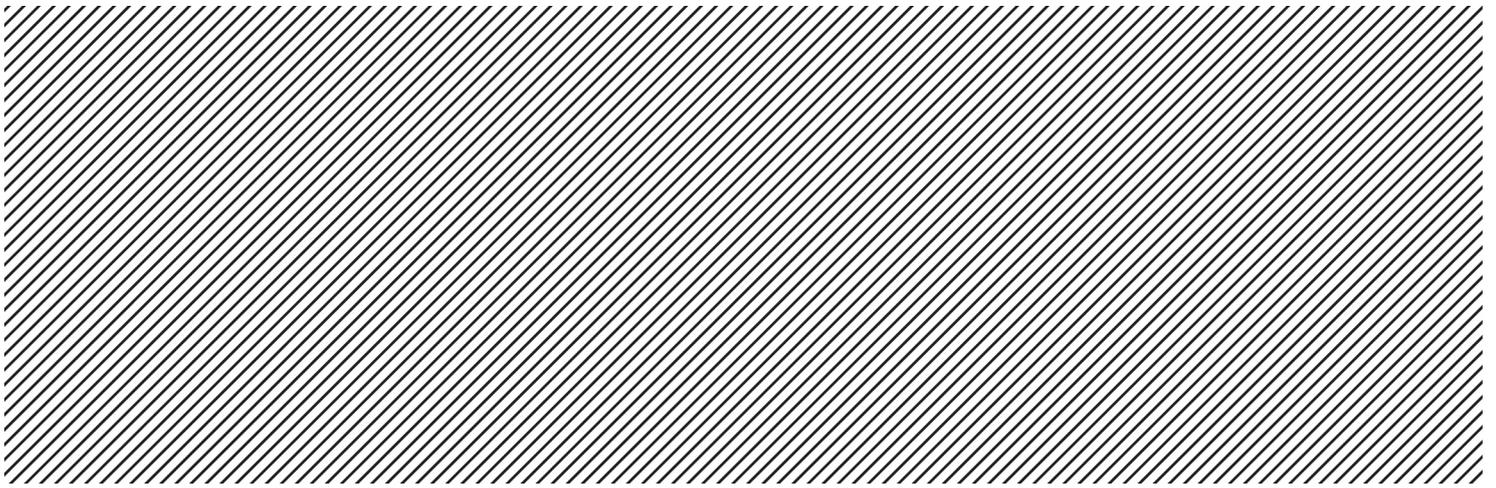


Abb. 6-6; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

Die Anzahl neu erstellter Wohnungen lag 2020 über dem 10-jährigen Durchschnitt, für 2021 wird eine hohe Neubautätigkeit prognostiziert.





Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binningerstrasse 6, 4001 Basel

Tel. 061 267 87 27  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)

**Mehr zu diesem Thema finden Sie über nebenstehenden QR-Code**

